

müht hat, die Sachverhalte so einfach und durchsichtig wie möglich darzustellen, dürfte die Lektüre für einen Seelsorger, der sich noch nie mit der Thematik intensiver befaßt hat, nicht so ganz einfach sein. (Ein Verzeichnis mit Erläuterungen bzw. Kurzerklärungen der verwendeten Fachausdrücke oder wenigstens ein Sach-/Inhaltsverzeichnis am Ende des Buches wäre sicherlich sehr hilfreich gewesen.) Ich glaube aber, daß sich die Anstrengung des Geistes lohnt, vor allem dann, wenn der eigene Erfahrungshorizont mitreflektiert wird. Jüngere in diesem Tätigkeitsfeld mögen nicht gleich ungeduldig werden in der Vervollkommung ihres Seelsorgeprofils, denn für manche Einsicht in bestimmte Zusammenhänge ist wohl, wie Maymann richtig anmerkt (S. 293), „die Investition eines Berufslebens erforderlich“.

Der Rezensent kann sich vorstellen, daß die Ratschläge und bestimmte von der Autorin gezogene Konsequenzen nicht bei allen Therapeuten und in dem Feld der Beratung und Therapie tätigen Seelsorgern ungeteilte Zustimmung erfahren. Ich vermute, daß dies immer dann besonders der Fall sein wird, wenn die Betroffenen nicht gelernt haben, ihre eigene therapeutische Schule zu reflektieren und zu transzendieren. Auch wenn ich dem Klappentext nicht zustimmen kann, wenn es da heißt: „Ursula Maymann... vermittelt in diesem Buch *alle* für die Seelsorge am psychisch Kranken notwendigen Informationen aus Medizin und Psychologie...“, möchte ich doch das unterstreichen und unterstützen, was die Autorin dargestellt und ausgeführt hat. Es deckt sich mit meinem eigenen Erfahrungshintergrund und den daraus gezogenen Schlußfolgerungen. Ich könnte etliche weitere Beispiele zur Stützung ihrer Aussagen anfügen.

Das Buch ist allen zu empfehlen, die in der Seelsorge und vor allem bei Kranken – sei es nun in Krankenhäusern oder in wie auch immer gearteten Beratungssituationen – tätig sind. Dem Verlag sei empfohlen, vor einer Neuauflage, die nicht mehr zählbaren Schreibfehler zu beseitigen. Auch stimmen Literaturangaben und Zitationen nicht überein, wie auch Abbildungssignierungen und Textbezüge.

K. H. Ditzer

### Religionspädagogik – Katechetik

WILBERTZ, Anneliese: *Kleine Elternschule für religiöse Erziehung*. Reihe: Topos-Taschenbücher, Bd. 150. Mainz 1985: Matthias-Grünewald-Verlag. 134 S., kt., DM 8,80.

Die Autorin spricht aus vielfach reflektierten Erfahrungen heraus, die sie in verschiedenen pädagogischen Bereichen anderen vermittelt hat. Der ständige Austausch mit anderen über religionspädagogische Erfahrungen hat den Wirklichkeitsbezug ihrer Ausführungen noch verdichtet. Frau Wilbertz will den Eltern helfen, aus ihrem eigenen Glauben heraus Geborgenheit und Zuversicht als Grundlage der religiösen Erziehung in den Lebenserfahrungen der Kinder zu verankern. Aus alltäglichen Situationen heraus werden die wichtigsten Themenbereiche der religiösen Erziehung angesprochen: Das Beten mit Kindern, das religiöse Gespräch in der Familie, Glaubensmitteilung im Erzählen von Geschichten, menschliche Grunderfahrungen als religiöse Erfahrungen, mit Kindern Gottesdienst und Feste feiern, die Hinführung zu den Sakramenten, der Tod als Thema für Kinder. Unter der Vielzahl derartiger Veröffentlichungen kann dieses Büchlein als gut lesbare, preiswerte „kleine religiöse Elternschule“ empfohlen werden.

K. Jockwig

GEIGER, Helmut: *Zeichen der Liebe*. Unterrichtsbuch zur Vorbereitung der Kinder auf Erstbeichte und Erstkommunion. Paderborn 1984: Verlag Bonifatius-Druckerei. 175 S., Pappband, DM 15,80.

Dieses Unterrichtsbuch zur Vorbereitung der Kinder auf die Erstbeichte und auf die Erstkommunion ist von der Berliner Bischofskonferenz herausgegeben. Es kann durchaus mit den vielen bereits vorliegenden Werkbüchern zur Vorbereitung auf den Empfang des Bußsakramentes und der Kommunion durch die Kinder konkurrieren. Die eigene Aktivität der Kinder wird sehr gut angesprochen. Der durchgehende Versuch, von der Lebenserfahrung der Kinder her die religiösen Inhalte zu vermitteln, ist weitgehend gelungen. Familie und Eltern werden ebenfalls in die Vorbereitung einbezogen, vor allem auch durch entsprechende Elternbriefe. Daß dieses Vorbereitungsbuch auch auf die jeweilige Benutzung des Gotteslobs verweist und so auch die Kinder mit dem gemein-